

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 7

Artikel: Über die Kunst der Geldvermehrung
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Djamile

PETER FLÜELER

Hat er, oder hat er nicht?

Das gibt 'ne Story, wird ein Hit.

Geklaute Bilder zeigen's g'nau,
es wär gewiss 'ne hübsche Frau.

Nackte Frauen, ein Skandal,
wie beschafft, das ist egal.

Die Botschaft, die ist höchst brisant,
ein Botschafter lebt heut riskant.

Ein Blick genügt, alles in Brand,
es raucht im Diplomatenland.

Entrüstung hier, Entrüstung dort,
doch einer spricht ein klares Wort.

Von Bern wird nach Berlin geschossen,
das Opfer trudelt, ist getroffen.

Doch das, das war noch nicht das Ende,
nun sorgt die Hübsche für 'ne Wende.

Und unter Eid auch dieses Mal,
erzählt sie, was man ihr befahl.

War das die Wahrheit ungeschmiert?
Weiss sie, wer diesmal was verliert?

Wieso hat sie sich umbesonnen?

Wer verliert nun, wer hat gewonnen?

War letztlich alles inszeniert?

Es wäre äusserst raffiniert.

Vielleicht werden wir's bald erfahren,
doch eines sind wir uns im Klaren:

Die Wahrheit dieser leid'gen G'schicht,
die kommt ganz sicher nie ans Licht,
doch um sie geht es ja auch nicht.

Über die Kunst der Geldvermehrung

ERWIN A. SAUTTER

Alle wissen heute, wie man es nicht macht. Die Ebner'sche Masche haut nicht hin: «Das ehemals gefeierte Finanzgenie Martin Ebner ist zu einem der prominentesten Opfer der hartnäckigen Börsenbaisse geworden.» (fg. in der NZZ vom 7. August 2002, Seite Börsen und Märkte). Einer wusste es, wie man es macht. Und einige machten es dem Manne nach. Mit Erfolg. Bis man ihnen auf die Schliche kam. Aber dazwischen vergingen doch einige Jahre. Jahre des Glücks. Das Spiel geht so: Mit zinsgünstigen Krediten postet man sich Aktien, die man am richtigen Tag mit

Gewinn verkauft, also bevor die Titel abstürzen. Dazu braucht es neben einer guten Nase noch einiges Wissen über die betreffende Gesellschaft. Im Banker Volksmund «Insider-Transaktionen» genannt. Der Mann, der in den Jahren 1986 bis 1988 sich auch dieser in Fachkreisen nicht ganz unbekannten Feinart der Geldvermehrung bediente, war einer aus der Reihe von «famous Texans» (laut The World Almanach 2000). Der Vorsitzende der Harken Energy Corporation, ein gewisser George W. Bush, geboren am 6. Juli 1946, aufgewachsen in Midland und Houston, als Texas Governor am 3. November 1998 wiedergewählt. Heute: US-Präsident.

Nuller-Visionen

Es sagt der Moritz Leuenberger:
Herr Martin Ebner sorgt für Ärger.
Doch was der kann, das kann ich auch.

Sie brachten null, die Visionen.
Sie waren Spekulationen,
und die Idee liegt auf dem Bauch.

Mit meiner «Vision Zero» werden
der Opfer weniger auf Erden.
Ein schöner Buss- und Regelstrauch.

Wir werden bis in sieben Jahren
vermutlich ohne Unfall fahren,
falls nicht, dann könnt ihr mir halt auch.

Urs Stähli

